

Nadel ohne Spitz ist nicht viel nützlich

Zu Besuch beim Tonabnehmer-Reparaturservice ULBER AUDIO

Von Knut Barnstorf

Sogenannte »Retipper« sind gefragte Leute. Es gibt weltweit nicht viele, die dieses Handwerk wirklich beherrschen. In Zeiten, in denen sich Plattenspieler wieder wie warme Semmeln verkaufen, ergibt es sich zwangsläufig, dass auch entsprechend viele Tonabnehmer zum Service müssen. Der Begriff »Retipper« beschreibt den Beruf nicht umfassend, es gibt verschiedene unliebsame Ereignisse, die den Tonabnehmer außer Funktion setzen können. Der herausgefallene Diamant oder der abgerissene Nadelträger, der ersetzt werden muss, sind nur zwei Varianten. Für den Besitzer ist der defekte Tonabnehmer so oder so etwas, was ihn zunächst in eine unangenehme Schockstarre geraten lässt. Aber keine Sorge, es gibt Hilfe. ULBER AUDIO repariert Tonabnehmer jeglicher Art.

Die Fahrt führt mich nach Oerlinghausen nahe Bielefeld. Dort lebt Werner Ulber eher ländlich und hat in der obersten Etage seines Hauses eine kleine Werkstatt für Reparaturen von Tonabnehmern eingerichtet. Im August 2019 wurde ULBER AUDIO gegründet und erste Aufträge wurden angenommen. Gleichzeitig bot Werner Ulber auch erste reparierte Systeme zum Kauf an.

Für den studierten Elektrotechniker ist dies nur ein Nebenerwerb bzw. erweitertes Hobby. Hauptberuflich ist er Spezialist für Automatisierungsprozesse. Herr Ulber führt weiterhin für einen deutschen Audiogeräte-Hersteller im HighEnd-Segment den Service durch und restauriert derzeit ein Dreifamilienhaus. Der ehemalige Leistungssportler und Marathonläufer ist ein Tausendsassa im wahrsten Sinne des Wortes.

Wir befinden uns in seinem Arbeitszimmer zwischen mit Kameras versehenen Mikroskopen, Feinmecha-

niker-Werkzeugen, Minibohrern, Bildschirmen, Messgeräten, japanisch beschrifteten Kästchen mit Ersatznadelträgern und zahllosen Setzkästen, gefüllt mit Tonabnehmern.



Inhaber des Retipping-Service ULBER AUDIO: Dipl.-Ing (FH) Werner Ulber

KB: Herr Ulber, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Tonabnehmer zu reparieren?

WU: Ich hatte immer wieder selbst defekte Tonabnehmersysteme und diese von einem Bekannten reparieren lassen. Ich fand es interessant, wie schön er das hinbekommen hat. Da habe ich gedacht, das möchte ich auch mal können. Ich fand die Feinmechanik immer interessant, fand auch Uhren immer sehr spannend. Die feinmechanischen Dinge haben mich immer sehr angetrieben, so dass ich mir irgendwann gesagt habe, das möchte ich auch mal reparieren können.

KB: Was kommen denn für Reparatur-Aufträge zu Ihnen?

WU: Hauptsächlich sind es Putzunfälle. Oftmals ist es wirklich die Reinigungskraft, die mit dem Lap-

pen am Tonabnehmer hängen bleibt. Entweder ist dann der Nadelträger verbogen oder abgebrochen. Aluminium verbiegt sich, Bor bricht halt sehr gerne ab. Es kommen aber auch Systeme, die stark verschmutzt sind, zur Überprüfung rein. Hier sind dann über die Zeit viele Metallspäne von der LP-Oberfläche aufgesammelt worden. Die Luftspalte sind dann schon relativ voll mit diesen metallischen Partikeln (auf dem Bildschirm zeigt er mir Fotos von verschmutzten Tonabnehmern. Es bilden sich regelrechte „Bärte“ von Metallspänen an den Magneten).

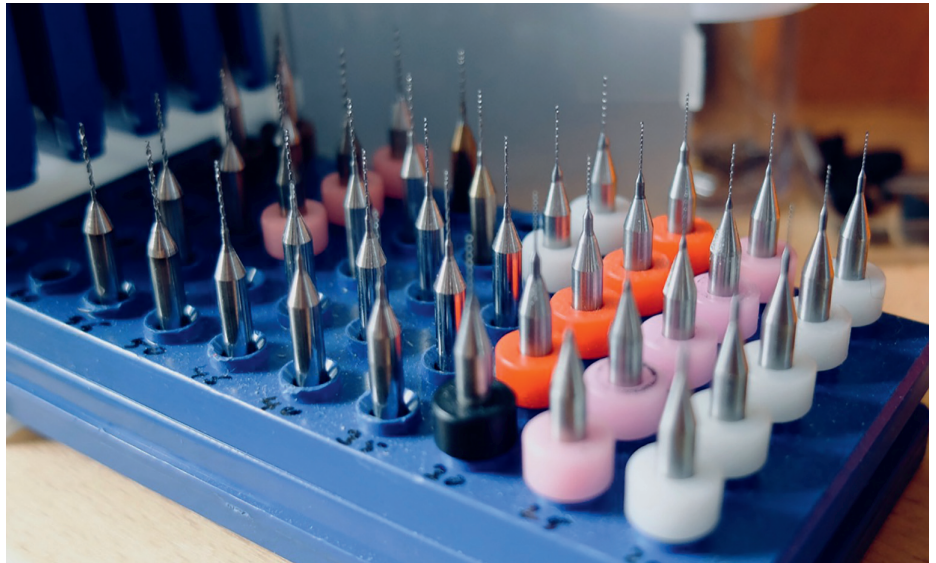
KB: Häufig stellt man als Nutzer ja erst einmal fest, dass das Tonabnehmersystem irgendwie verzerrt, ggf. durch einen abgenutzten Diamanten. Ist das auch häufig der Grund für einen Auftrag?

WU: Abgenutzte Steine kommen auch dann und wann vor, dann würden aber eher die S-Töne unsauber oder zu prägnant werden. Ich zeige Ihnen mal hier ein stark genutztes System mit Rundschliff, da haben sich schon deutlich erkennbar Flanken am Stein gebildet (zeigt eine sehr stark vergrößerte Abtastnadel mit zwei seitlichen Dellen auf dem großen Bildschirm).

Man bekommt aber auch Systeme, wo der Diamant halb weggebrochen ist, oder es ist nur noch der Klebstoff da. Das äußert sich natürlich klar mit einem Verzerrern. Verschmutzung kann auch ein Grund für ein Verzerrern sein. Wenn ich den Luftspalt voll mit Spänen habe, beeinflusst auch das die Wiedergabe. Die Partikel schwingen mit und beeinflussen Bewegungsfreiheit der Nadel.

KB: Wie muss man sich die Reparatur eines abgerissenen Trägers vorstellen?

WU: Das hängt erstmal vom Unfallbild ab. Aluminium verbiegt wie gesagt gerne. Bor bricht eher komplett ab, es guckt vorn aus der Messinghülse oder dem Aluminiumröhrchen nichts mehr heraus. Man hat dann keine Angriffsfläche mehr. Wenn ich den restlichen Bornadelträger noch herausbekomme, kann ich auch wieder einen neuen Bornadelträger einsetzen, ggf. muss ich die Halterung aufbohren. Ich kann den »Microridge«-Schliff von



Feines Werkzeug. Mit Minibohrern wird der Stummel eines abgebrochenen Nadelträgers aufgebohrt, um einen neuen Träger aus Boron, Rubin, Saphir oder Diamant einzusetzen.

NAMIKI anbieten und den »PA«-Schliff von OGURA. Von einfachen Schliffen halte ich nicht viel, weil sie nicht das Maß der Dinge in der Wiedergabe sind. Rundschliffe und elliptische Nadeln haben zwar ihren gewissen Sound, sie sind aber auch wieder ruckzuck verschlissen. »Microridge« und »PA Fineline«-Schliffe haben eine größere Kontaktfläche und damit auch weniger Verschleiß. Ich habe als Nadelträgermaterial Aluminium, Saphir, Zirkonia, Bor und Rubin. Teilweise lasse ich mir auch bestimmte Nadelträger-Maße extra von NAMIKI und OGURA anfertigen.

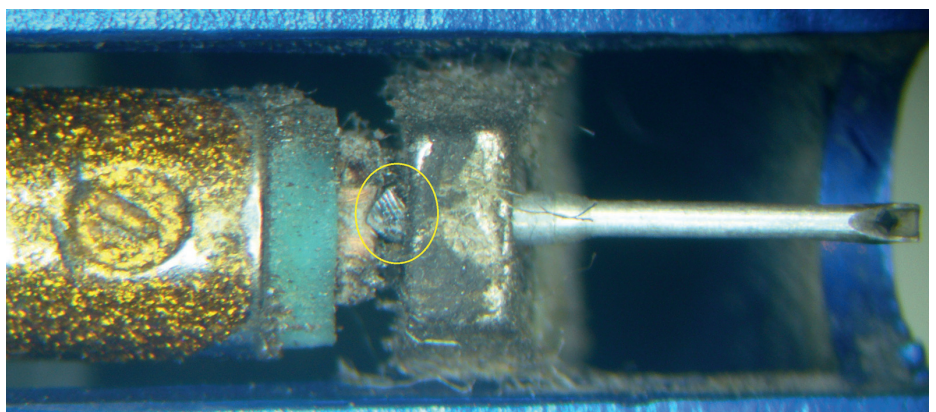
KB: Die Bornadelträger sind ja winzig klein. Wie kriegt man die zu packen?

WU: Ganz vorsichtig mit der Pinzette. Greife ich sie falsch, schnippen sie schon mal weg und landen im Teppich und sind endgültig verloren. Ein teurer Fehler. Unter etwas Druck schiebe ich den Bornadelträger dann von vorne gegen den

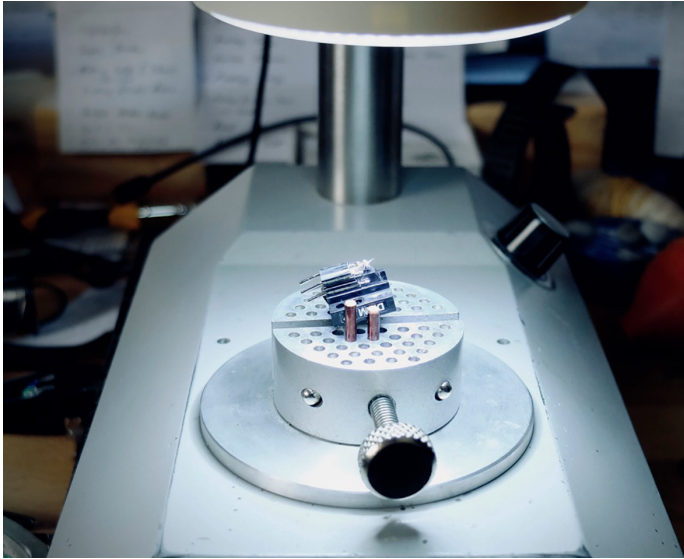
Gummi, um die passende Vorspannung zu erzeugen. Dabei muss ich aufpassen, den Diamanten nicht abzureißen, der ja an Trägern aus Bor nur mit einem Tropfen Kleber anhaftet.

KB: Welches Nadelträgermaterial halten Sie für besonders geeignet?

WU: Man kann nicht sagen, ein spezielles Material sei mit Abstand das beste, was man verwenden kann. Es ist immer eine Kombination aus mehreren Dingen, wie Nadelschliff, Generator oder Gehäuse oder eben des eigentlichen Nadelträgermaterials. Das ist wie bei den Frauen: einer mag lieber eine blonde Frau, ein anderer lieber eine brünette, der nächste wieder eine rothaarige. Es ist wie bei allen Dingen im Leben. Alles hat seine Daseinsberechtigung. Klar überträgt Bor wegen der Verbindungssteifigkeit schneller und direkter. Ein Nadelträger verbiegt sich während der Wiedergabe immer. Je härter er ist, um so direkter wird halt die



Tonabnehmer ziehen nicht nur Staub aus den Rillen. Die Magneten ziehen alles Metallische an, was auf der Platte liegt. Hier eingekreist ein besonders großer Metallspan an der Armatur zwischen Nadelträger und Gummi klebend.



Tonabnehmer unter dem Mikroskop. Ein Tonabnehmer ORTOFON SPU wird auf Kundenwunsch mit Boronträger und Microridge-Nadel ausgestattet. Der alte Nadelträger ist bereits sauber abgetrennt.

Signalübertragung. Es geht gegebenenfalls auch mit einem Borträger etwas an Sound verloren. Deswegen stehen einige Kunden auch eher auf Aluminium. Es klingt dann vielleicht nicht so exakt und feinauflösend, aber eben »musikalischer«. Machen mögen den Aluminiumsound. Es ist eher eine Geschmacksfrage.

KB: Welche Problemfälle sehen Sie noch?

WU: Häufig sehe ich noch Probleme mit den Gummis. Die meisten Gummis werden hart. Die Weichmacher gasen aus. Dieser Prozess geht langsam vonstatten. Die Weichmacher gasen aus dem Inneren der Gummis durch die Schichten nach außen. Das ist ein langsamer Prozess. An der Oberfläche hingegen sind die Weichmacher oft schon heraus, da die Hersteller gern vorgealterte Gummis verwenden. Der andere Fall sind Gummis, die durch die dauerhafte Vorspannung nachgeben. Die Gummis haben eine dämpfende Funktion und sind gleichzeitig Lagerpunkt. Da auch die Spule einer gewissen Vorspannung unterliegt, drückt sich das Gummi dauerhaft langsam ein. Das muss man sich vorstellen wie bei einem Laufschuh. Da ist die dämpfende Wirkung auch irgendwann hin. Das führt bei Tonabnehmergummis zu den so genannten »Lowridern«, also Sys-

temen, die fast bis zur Plattenoberfläche durchhängen. Andere Gummis werden sogar richtig weich und schmierig. Warum das so ist? Da suche ich noch nach der Ursache. Es könnte mit bestimmten Reinigungsmitteln zusammenhängen.

KB: Sind offene Systeme wirklich anfälliger für starke Verschmutzungen?

WU: Offene Systeme neigen wirklich zum Anziehen von Metallspänen. Ein Kunde hatte mal ein stark verschmutztes System. Ich habe die metallischen Späne entfernt und kurz danach sendet er es wieder ein, und es war wieder voller Metallspäne. Er arbeitete aber nicht, wie von mir vermutet, in einer Metallwerkstatt. Aber er hatte in einer Schublade Stahlwolle gelagert. Vermutlich flogen Partikel immer in den Raum, wenn er die Schublade auf und zu machte. Die Magneten eines MC-Systems sind recht stark und sammeln das Metall von der Langspielplatte ein. Geschlossene MC-Systeme sind dementsprechend nicht anfällig für so etwas.

KB: Noch einmal zu den Gummis. Haben Sie passende Ersatzgummis für alle Systeme auf Lager?

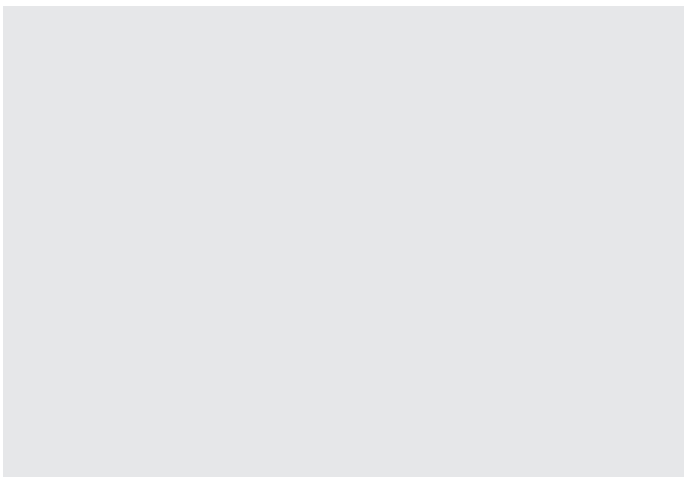
WU: Genau das Gummi eines Systems wieder zu bekommen, ist schwierig. Hersteller nutzen selbst unterschiedliche Gummis für ein und dieselben Modelle. Es ist eine Sache des Probierens. Man kann sich Gummis anfertigen lassen, teilweise probiere ich selbst diverse Gummis und stelle über Versuche dann sogar meine eigenen her. Man kann sich auch welche professionell ausschneiden lassen. Das sind dann aber eher Bestellungen in großen Stückzahlen. Das geht am besten mit Systemen, die man häufiger auf dem Tisch hat. Dennoch bleibt bei jedem Gummwechsel immer das Risiko, das System zu beschädigen. Dem Kunden sollte eh immer klar sein, eine hundertprozentige Garantie, dass der Tonabnehmer repariert werden kann, gibt es nicht.

KB: Lassen sich nicht alle Tonabnehmer öffnen?

WU: Ich versuche die Gehäuse schon zu öffnen. Teilweise sind die aber mit Sekundenkleber verklebt. Ich versuche das »Retipping« immer so dicht wie möglich an der Spule zu machen. Natürlich könnte man auch von vorne arbeiten und auf dem verbliebenen Stummel eine Hülse oder eine Art Adapter stecken. Diese Art von Flickwerken mache ich nicht. Ich mache es immer so, dass es mir selbst gefällt. Das ist mir wichtig. Manchmal investiere ich Stunden, nur um das Gehäuse sauber zu öffnen. Das kann man gar nicht berechnen. Da nehme ich dann trotzdem den normalen Preis. Und, ja, es gibt Systeme, die lassen sich nicht öffnen.

KB: Ergibt es einen Sinn, Tonabnehmer sozusagen zu »pimpen«? Also zum Beispiel von Alu mit Rundschliff auf Boron mit »Microridge« oder ändert es die Signatur des Tonabnehmers?

WU: Ein Kunde hatte mir ein MM-System von SHURE zugesandt. Er wollte einmal etwas anderes ausprobieren. Ich habe da einen Aluträger mit »Microridge«-Schliff montiert. Das hat das System schon deutlich verändert. Man kann nicht sagen, dass es immer was bringt. Es kann auch des Guten zu viel werden.



Man wird die Veränderung immer hören. Ob das immer besser ist, da kann ich mich nur wiederholen, das bleibt immer eine Geschmacksache. Es gibt Leute, die wollen das überhaupt nicht. Es ist nicht immer besser, vielleicht eher anders, und man muss es ausprobieren. Wenn einer sein abgebrochenes DENON »DL103« einsendet und wieder einen Rundschliff haben möchte, sage ich, er sollte sich besser ein neues kaufen, was bei der Preislage sinnvoller wäre. Denn mit einem aufgesetzten Aluträger würde es immer eher Flickwerk sein, das wird mit Adapter eher ein Klumpen. Hingegen bietet eben genau das DENON »DL103« den charmanten Vorteil, dass es bei einem abgebrochenen Träger gut mit einem Bornadelträger zu reparieren ist. Da die Bohrung beim DENON weit genug ist, passt ein Borträger mit etwas Klebstoff hervorragend rein. Es wird mit »Micro-ridge« und Bor auf jeden Fall etwas mehr

Auflösung machen. MM-Systeme zum Reparieren oder Upgraden bekomme ich eher selten.

KB: Wozu brauchen Sie diesen vielen defekten Systeme in den Kästen?

WU: Einerseits habe ich sie zum Testen gekauft, um meine Fertigkeiten immer wieder zu prüfen und weiter zu vertiefen. Dann nutze ich sie auch als Ersatzteillaager. Und zum Dritten gibt es Tonabnehmer von Kunden, die mir manchmal auch etwas zu heikel sind. Ich muss dann auch erst schauen, wie ich sie öffne. Dann ist es gut, wenn ich selbst ein defektes Modell aus der Baureihe habe, bei dem ich das Öffnen vorab testen kann.

KB: Wann werden wir den ersten von Ihnen selbst entwickelten Tonabnehmer sehen?

WU: Der Gedanke ist schon da, viele Teile braucht man auch nicht. Dennoch ist es viel Arbeit von der Idee bis zum Tonabnehmer in Serie. Wir werden sehen. Momentan fehlt mir die Zeit.

KB: Vielen Dank für den spannenden Einblick, Herr Ulber. Wir sehen uns.

Kontaktdaten:
ULBER-AUDIO
Dipl.-Ing. (FH) Werner Ulber
Währentruper Str. 73
D-33813 Oerlinghausen

Tel.: +49 5202 9939488
Fax: +49 5202 9939489
Mobil: +49 171 6986888
www.ulber-audio.de
info@ulber-audio.de

Fotos: Werner Ulber und
Knut Barnstorf